



BWHV

Baden-Württembergischer
Handball-Verband e.V.

**Ultimate School Handball – ein
universeller Ansatz, Handball in der
Schule zu vermitteln**

Dr. Frowin Fasold, Christina Carl,
Ralf Rascher & Alex Gehrler

Inhalt

1.	Einführung	3
1.1	(Beach) Handball in der Schule	5
2.	Ultimate School Handball	6
2.1	Modul 1 - Das Spiel 4 gegen 3.....	6
2.1.1	Lernstufe 1 (90min) – Das Spiel 2:0+2	8
2.1.2	Lernstufe 2 (90min) - Das Spiel 2:1+1	10
2.1.3	Lernstufe 3 (90min) - Das Spiel 3:2+1	13
2.1.4	Lernstufe 4 (90min) - Das Spiel 4:3+1.....	15
2.2	Modul 2 - Das Shoot-Out.....	18
2.3	Die Kombination der Module.....	21
3.	Ausblick	22



1. Einführung

Das Sportspiel Handball ist als olympische Sportart elementarer Bestandteil der Sportkultur in Mitteleuropa. Auch wenn es in anderen Teilen der Welt nicht in diesem Umfang präsent ist, auch auf den anderen Kontinenten gibt es regional starke Teilhaben am Handball-Spiel. Handball wird dabei nicht nur in Vereinen, sondern auch an Universitäten und Schulen vermittelt und ist damit nicht nur als Kulturgut, sondern auch als Bildungsgut in der Gesellschaft verankert. Ein solches Kulturgut gilt es damit zu pflegen und weiterzuentwickeln (Memorandum Handball an Hochschulen, 2018). Ein Teil dieser Weiterentwicklung in der Sportart Handball ist auch dadurch gegeben, dass sich neben dem etablierten Hallen-Handball die Disziplinen Rollstuhl-Handball und vor allem der Beach Handball als international anerkannte Wettspielsdisziplinen etabliert haben (Fasold et al., 2022). Die Disziplin Beach Handball ist neben verschiedensten Regelanpassungen vor allem dadurch gekennzeichnet, dass auf dem Untergrund Sand gespielt wird. Unabhängig vom Untergrund zeichnen das Spiel Beach Handball aber Charakteristiken aus, welche sich auch auf andere Handballspielformen übertragen lassen. Diese universell anwendbaren Charakteristiken lauten:

1. Das Fairness-Fundament: Fairness ist immer die Grundlage jedes Spiels und jeder Spielaktivität.
2. Spielprinzipien:
 - a. Die Spielidee:
 - i. Zwei Mannschaften gegeneinander
 - ii. Erzielen von Punkten durch Torwurf
 - iii. Rückeroberung des Balls
 - b. Überzahlspiel im Angriff
 - c. Geringer Körperkontakt, nur der Ball darf attackiert werden
 - d. Weicher, rutschfester und gut greifbarer Ball
 - e. Satzprinzip

Die Anwendung dieser Prinzipien und Charakteristiken bietet vor allem im Kinder- und Anfängerbereich ein großes Potential, das „Sport-Enjoyment“ und die damit ausgelöste Sportpartizipation von Heranwachsendenden zu fördern und zu unterstützen (Fasold & Gehr, 2019).

1.1 (Beach) Handball in der Schule

Die Durchführung des Sportspiels Handball im Schulkontext orientiert am international gültigen Regelwerk, scheint weder aus organisatorischer, pädagogischer, psycho-sozialer noch aus sportmotorischer Perspektive sinnvoll. Auf diesen verschiedenen Ebenen liegen Schwierigkeiten vor, welche Lehrkräfte in Schulen davon abhalten Handball in den Sportunterricht aufzunehmen (Hierlemann et al., 2017). Um dem entgegenzuwirken sind eine Vielzahl unterschiedlicher und äußerst funktionaler Konzepte und Empfehlungen zur Umsetzung von Handball in angepassten Spielformen in der Schule entwickelt worden (u.a. Eisele & Hahn, n.d.; Estriga, 2019; GOALCHA™; Hapková et al., 2019; Knobloch et al., 2020; Koekoek et al., 2022). In Bezug auf die Disziplin Beach Handball liegen mit den Wettspielformen aus dem Kinderbereich (Mini- und Ultimate Beach Handball) ebenfalls Möglichkeiten zur Anwendung im Schulkontext vor (Fasold et al., 2022).

Auch wenn eine Vielzahl national und international publizierter Vermittlungs-Konzepte vorhanden sind, im Sinne der eingehend dargestellten Weiterentwicklung des Kulturgutes Handball sollen hier nun die universellen Charakteristiken des Beach Handball auf den Schulkontext angewendet werden. Zur Durchführung in Sporthallen, und damit unabhängig vom Untergrund Sand, werden hierfür die Aspekte unterschiedlicher methodisch-didaktischer Ansätze kombiniert (u.a., Eisele & Hahn, n.d.; GOALCHA™; Fasold & Gehrer, 2019; Fasold & Koch, 2019). Auch wenn sich das Spiel Ultimate School Handball an den Charakteristiken des Beach Handball orientiert, es soll zur Hinführung zu den Zielspielen Hallenhandball und Beach Handball dienen.



2. Ultimate School Handball

Ultimate School Handball soll den Anforderungen des Sportunterrichtes auf pädagogischer, psycho-sozialer und motorischer Ebene gerecht werden. Hierbei geht es vor allem darum:

- Möglichkeiten zu schaffen in geschlechter-gemischten Teams zu spielen
- Durch das Nutzen weicher Bälle, Sicherheit und Selbstvertrauen beim Spielen des Balles zu erhöhen
- Durch den Fokus auf ein ballgewinnorientierte Verteidigungsverhalten in Unterzahl Körperkontakt und die damit entstehenden Konflikte und Ängste zu reduzieren
- Die technisch-taktischen Anforderungen im Angriffsspiel durch eine permanente Überzahl zu reduzieren
- Durch das Spielen in Sätzen die Möglichkeit für eine positive Kompetenzwahrnehmung zu fördern
- Die soziale Interaktion und Unterstützung durch kurze Sätze oder das Shoot-Out zu fördern
- Die Autonomie der Lernenden durch freies Spielen zu fördern

Ergänzend hierzu sollen vor allem die organisatorischen Besonderheiten, welche im Schulunterricht auftreten, bedient werden. Hierbei soll das Spiel auch mit großen Gruppen bei geringen räumlichen Kapazitäten (ein Hallendrittel) umsetzbar sein. Vor allem das später beschriebene Block-Wechsel-Prinzip ermöglicht es, viele Schüler*innen gleichzeitig in eine Spielform einzubinden. Weiter kann die Organisationsform des Shoot-Outs nicht nur als Wettbewerbsform genutzt werden, vielmehr lässt sich dies auch nutzen, um spielerisch eine Technikvermittlung zu fokussieren.

Das Spiel Ultimate School Handball besteht dabei aus zwei Modulen, welche einzeln angewendet oder auch kombiniert werden können. Über die Anwendung der Module entscheidet vor allem Lernstand, Gruppengefüge und die Selbsteinschätzung der Lehrkraft zur Umsetzung.

2.1 Modul 1 - Das Spiel 4 gegen 3

Der Kern des Moduls stellt das Zielspiel 4 gegen 3 dar. Hierbei kommen vor allem die vier universellen Grundprinzipien des Beach Handball und die Fairness-Präambel zum Tragen (siehe oben).

Das Spiel kann in einer methodischen Reihe entwickelt werden und je nach sportmotorischem Entwicklungsstand der Lerngruppe weiter ausdifferenziert werden. Die methodische Reihe wird hier über verschiedene erprobte Progressionsstufen vorgeschlagen, dies sind aber nicht zwingend einzuhalten. Entsprechend dem Lernstand der teilnehmenden Gruppe können auch Inhalte ergänzt, oder Progressionsstufen übersprungen oder ausgelassen werden. Zur Umsetzung der

methodischen Reihe wird ein bestimmter Grundstock an Material und räumlichen Gegebenheiten vorgeschlagen:

Ballmaterial: Es werden Knautschbälle (Methodikbälle) empfohlen. Es sind auch andere Bälle nutzbar, grundlegend müssen alle Bälle jedoch weich und für alle Teilnehmenden gut greifbar sein, Pnelleigenschaften sind zu vernachlässigen.

Spielfeld: Zur Markierung des Spielfeldes lassen sich jegliche in der Halle verfügbaren Linien nutzen und mit Bodenmarkierungen (Gummiplättchen, Floormarke, Tape) ergänzen oder optimieren. Auch das Liniensystem der EHF wäre nutzbar.

Hütchen, Bänke und/oder kleine Matten lassen sich nutzen, um die Auswechselzonen am Spielfeld zu markieren.

Tore: Als Tore lassen sich Hallentore und Torsystems, jedoch auch Hütchen, Stangen, Weichböden oder Markierungen an Wänden nutzen. Die Größe der Tore sollte in etwa dem Entwicklungsstand der Teilnehmenden entsprechen; es muss eine Chance bestehen, dass ein Wurf abgewehrt werden kann.

Team-Markierungen: Leibchen, Markierungsbänder oder Trikots können genutzt werden, um die Teams farblich zu trennen.

Signalgeber: Zur Vereinfachung der Spielleitung empfiehlt sich das Verwenden einer Handpfeife / Schiedsrichterpfeife.



2.1.1 Lernstufe 1 (90min) – Das Spiel 2:0+2

Lernziele:

- Im Spiel 2:0+2 als Team Tore werfen und Würfe des gegnerischen Teams abwehren/den Ball erobern
- Nach einem Torwurf wechseln
- Erste Erfahrungen mit einfachen Regeln und Vorgaben machen (z. B. Spielfeldbegrenzungen, Fair-Play)
- Grundlegende Aspekte des Schlagwurfes bewusst aber in variablen Spielsituation erlernen
- Torwürfe zielgerichtet und bewusst abwehren

Aufbau der Einheit

a. Einstieg

In einer kurzen Begrüßung (max. 5min) soll die Sportart Handball thematisiert werden. Hierbei bietet es sich an den Video-Teaser zu nutzen. Es können weiter Erfahrungen und Erwartungen abgefragt werden.

b. Spielen

Im Sinne einer Konfrontation wird die Spielform 2:0+2 auf zwei oder drei Spielfeldern zeitgleich gespielt. Der Spielfeldaufbau ist in nachfolgender Abb. 1 gezeigt. Die Regeln und Vorgaben reduzieren sich für das Spiel auf das folgende:

Es spielen immer zwei Spieler:innen eines Teams gegeneinander und versuchen mit einem Wurf auf die gegnerischen Matte ein Tor zu erzielen. Es darf sich dabei bis zur Mittellinie dem gegnerischen Tor/Matte angenähert werden. Nach Torwurf müssen beide Spieler:innen der werfenden Teams auswechseln und neue Spieler:innen werden eingewechselt.

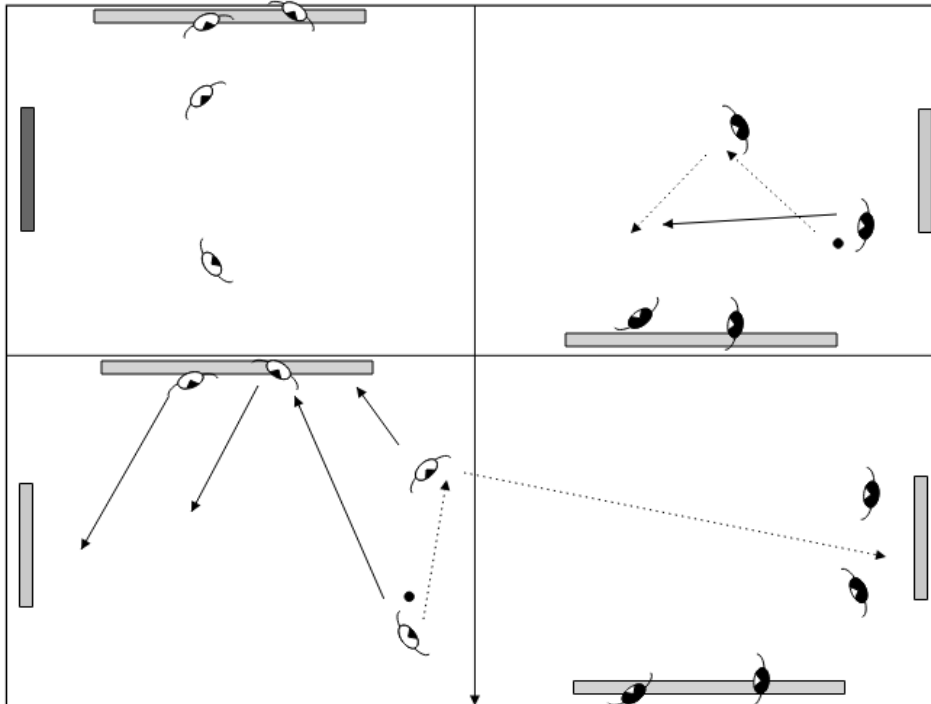


Abbildung 1

Organisatorische Hinweise zum Spiel

- Es werden acht Spieler:innen pro Feld benötigt. Sind weniger Spieler:innen vorhanden, kann der Wechsel auf die Werfenden oder die zuletzt Beteiligten (letzte/r Pass-Spieler:in) reduziert werden. Sind mehr als acht Spieler:innen vorhanden, sitzen mehr auf der Bank und wechseln in einer Rotation ein (wer zuletzt ausgewechselt hat, bleibt am längsten sitzen).
- Falls Weichböden als Tore verwendet werden, sollten sie so aufgestellt werden, dass sie nicht umfallen
- Die Auswechselbänke der beiden Teams stehen idealerweise auf unterschiedlichen Seiten des Spielfeldes
- Erste Regeln (z. B. Wechselregel, Spielfortsetzungen nach Aus, Tor, Zählweise, Schrittregel etc.) können zu Beginn oder auch Stück für Stück eingeführt werden. So bietet es sich beispielsweise an die Schrittregel erst dann einzuführen, wenn es den ersten Regelverstoß gab.
- Der Umgang mit Fairplay und die generelle faire Umsetzung eines Spiels kann im Spielverlauf thematisiert werden

c. Üben

In der Übungsphase soll der Schlagwurf im Fokus stehen. Beginnend mit einer kurzen Reflexionsphase (max. 5min) soll mit allen Schüler:innen der Schlagwurf und seine relevantesten Aspekte erarbeitet werden. Die inhaltliche und methodische Umsetzung der Übungsphase obliegt allerdings final der Lehrkraft und es wird daher hierzu keine konkrete Empfehlung gegeben.

d. Spielen

Beendet wird die Einheit wieder mit der Spielform 2:0+2. Ein mehreren Wettspielen (mindestens zwei Sätze spielen lassen) können alle Schüler:innen ihre erlernten Dinge wieder im Spiel anwenden.

e. Abschluss

In einer kurzen Reflexion (max. 3min) werden die wichtigsten Punkte zum Spielen und zum Schlagwurf nochmal thematisiert. Die Lehrkraft sollte dabei das Gespräch so steuern, dass die Schüler:innen auf die inhaltlichen Aspekte der Lernziele gelenkt werden.

2.1.2 Lernstufe 2 (90min) - Das Spiel 2:1+1

Lernziele:

- Im Spiel 2:1+2 als Team Tore werfen und Würfe des gegnerischen Teams abwehren/den Ball erobern. Hierbei werden sollen in der Verteidigung eine klare Aufgabenzuteilung erlernt werden: Ein/e Spieler:in verteidigt offensiv, ein/e Spieler:in agiert als Torhüter:in.
- Das Auswechseln nach eigens ausgeführten Torwürfen soll gefestigt werden
- Die Anwendung der in der 1. Lernstufe eingeführten Spielregeln soll automatisiert werden
- Die Schlagwurftechnik soll durch hohe Wiederholungszahlen und eine variable Anwendung im Spiel erstem, aber leichtem Druck von Gegenspieler:innen verbessert werden
- Neben dem Fokus auf dem Ballgewinn wird ein weiteres grundlegendes Spielprinzip in der Verteidigung eingeführt: Ich positioniere mich immer zwischen Ball und Ziel/Tor
- Grundlegende Elemente des Spiels auf der Position Tor sollen eingeführt werden

Aufbau der Einheit

a. Einstieg

In einer kurzen Begrüßung (max. 5min) soll die Inhalte der ersten Einheit reflektiert und ein Ausblick auf die neuen Inhalte gegeben werden. Fokus soll hier auf die Aufgabenverteilung (Verteidigung/Tor) gelegt werden.

b. Spielen

Spielform 2:1+1 kann wieder auf zwei oder drei Spielfeldern zeitgleich gespielt. Der Spielfeldaufbau ist in der folgenden Abbildung gezeigt. Die Regeln und Vorgaben werden aus dem Spiel 2:0+2 übernommen und ergänzt.

Es spielen immer zwei Spieler:innen eines Teams gegeneinander und versuchen mit einem Wurf auf die gegnerische Matte ein Tor zu erzielen. Es darf sich dabei bis zur Mittellinie dem gegnerischen Tor/Matte angenähert werden. Es muss vor dem Torwurf mindestens ein Pass gespielt werden. Nach Torwurf müssen beide Spieler:innen der werfenden Teams auswechseln und neue Spieler:innen werden eingewechselt.

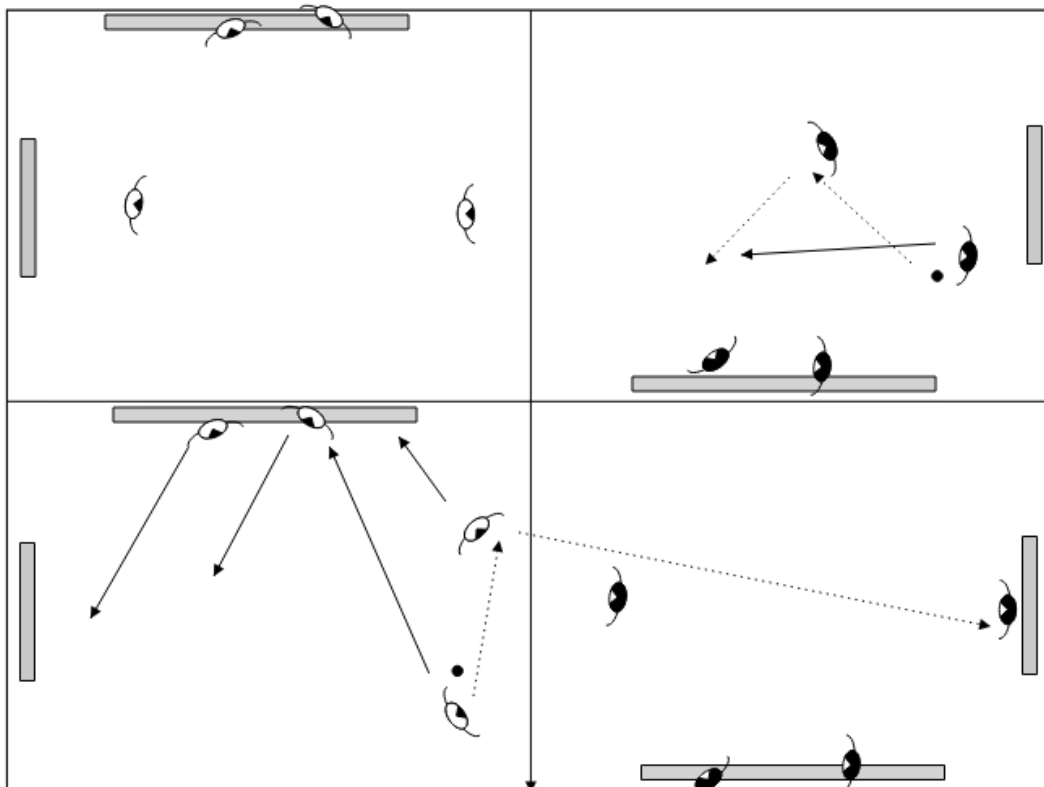


Abbildung 2

Organisatorische Hinweise zum Spiel

- Es gelten die gleichen Hinweise wie in Lernstufe 1
- In den Teams wird eine klare Aufgabenverteilung vorgenommen: „Ich verteidige an der Mittellinie“ und „Ich gehe ins Tor“

c. Üben

In der Übungsphase soll das Spiel im Tor im Fokus stehen. Beginnend mit einer kurzen Reflexionsphase (max. 5min) soll mit allen Schüler:innen die relevantesten Aspekte der Abwehr von Würfeln erarbeitet werden. Hierbei sollte die Grundposition im Tor („Wie stehe ich, dass ich den Ball abwehren kann“) thematisiert werden. Für die konkrete Umsetzung der Übungsphase sollen auch hier keine weiteren Vorgaben gegeben werden, sondern jede Lehrkraft ihren eigenen spezifischen Ansatz wählen.

d. Spielen

Beendet wird die Einheit wieder mit der Spielform 2:1+1 in mehreren gespielten Sätzen (z. B. 3x 5min).

e. Abschluss

Eine Reflexion (max. 3min) soll auch diese Lerneinheit schließen.



2.1.3 Lernstufe 3 (90min) - Das Spiel 3:2+1

Lernziele:

- Im Spiel 3:2+1 als Team Tore werfen, aktiv gegen den Ball verteidigen und diesen erobern
- Gemeinsam gute Torwurfmöglichkeiten herausspielen
- In der Verteidigung im direkten Kontakt nicht die Körper der Gegner:innen sondern nur den Ball angreifen
- In der Verteidigung eine klare Aufgabenteilung erlernen: Ein/e Spieler:in verteidigt im Torraum als Torhüter:in, zwei im Spielfeld gegen den Ball
- Grundlegende Elemente Zusammenspiels in Angriff (z. B. Lücke angreifen, Pass-Spiel) und in der Verteidigung (z. B. Pässe angreifen, aushelfen) kennenlernen

Aufbau der Einheit

a. Einstieg

In einer kurzen Begrüßung (max. 5min) soll der Fokus vor allem auf die Veränderung des Spielfeldes und auf das gemeinsame Verteidigen und Angreifen gelegt werden.

b. Spielen

Spielform 3:2+1 kann wieder auf zwei oder drei Spielfeldern zeitgleich gespielt. Der Spielfeldaufbau ist in Abb. X gezeigt. Die Regeln und Vorgaben werden aus dem Spiel 2:1+1 übernommen und ergänzt.

Es spielen immer drei Spieler:innen eines Teams gegeneinander und versuchen mit einem Wurf auf die gegnerischen Matte ein Tor zu erzielen. Es darf sich dabei bis zum gegnerischen Torraum angenähert werden. Alle Spieler:innen des angreifenden Teams müssen dabei im Spielfeld stehen. Nach Torwurf müssen alle drei Spieler:innen der werfenden Teams auswechseln und drei neue Spieler:innen werden eingewechselt. Ein Mitglied des verteidigenden Teams darf den eigenen Torraum betreten und als Torhüter:in agieren.

c. Reflexion

In einer kurzen Reflexionsphase (5min) sollen die Lernziele thematisiert werden („was klappt noch nicht?“, „was klappt?“, „was können wir verändern?“, „spielen wir gut zusammen?“, „greifen wir nur den Ball an?“). Hierbei sollen vor allem wieder die Lösungen der Schüler:innen im Fokus stehen.

d. Spielen

Nach der Reflexion sollen Wettspiele über mehrere Sätze (3-5 Sätze, je 5min) gespielt werden. Hierbei sollten die Teamzusammenstellungen immer wieder zielgerichtet angepasst werden. Denkbar ist auch eine erste kleine Turnierform.

Ab dieser Lernstufe können Sätze nicht mehr unentschieden enden, steht es unentschieden am Ende der Spielzeit, entscheidet ein Golden Goal den Satz (wer das nächste Tor macht, gewinnt).

e. Abschluss

Eine Reflexion (max. 3min) soll auch diese Lerneinheit schließen.

Hinweis:

Je nach Leistungs- und Entwicklungsstand oder auch den organisatorischen Möglichkeiten (extrem wenig Platz) kann auch das 3:2+1 die Zielspielform im Modul 1 darstellen.

2.1.4 Lernstufe 4 (90min) - Das Spiel 4:3+1

Lernziele:

- Im Spiel 4:3+1 als Team Tore werfen, aktiv gegen den Ball verteidigen und diesen erobern
- Gemeinsam gute Torwurfmöglichkeiten herauspielen
- In der Verteidigung im direkten Kontakt nicht die Körper der Gegner:innen sondern nur den Ball angreifen
- Grundlegende Elemente Zusammenspiels in Angriff (z. B. Lücke angreifen, Pass-Spiel) und in der Verteidigung (z. B. Pässe angreifen, aushelfen) verbessern.
- Zusätzliche Handlungsmöglichkeiten durch die größere Anzahl an Spieler:innen in Angriff und Verteidigung kennenlernen
- Erste klare Raumzuteilungen (Positionen) kennenlernen

Aufbau der Einheit

a. Einstieg

In einer kurzen Begrüßung (max. 5min) können die Inhalte der voran gegangenen Einheit reflektiert werden. Ein Ausblick auf die Veränderungen durch die Ergänzung zusätzlicher Spieler:innen und die neu entstehenden Möglichkeiten im Zusammenspiel kann ebenfalls gegeben werden.

b. Spielen

Die Spielform 4:3+1 muss nun auf ein weiter vergrößertes Spielfeld gespielt werden. Der Spielfeldaufbau ist in Abb. X gezeigt. Die Regeln und Vorgaben werden aus dem Spiel 3:2+1 übernommen mit der einzigen Änderung, dass nun 4:3+1 gespielt wird.

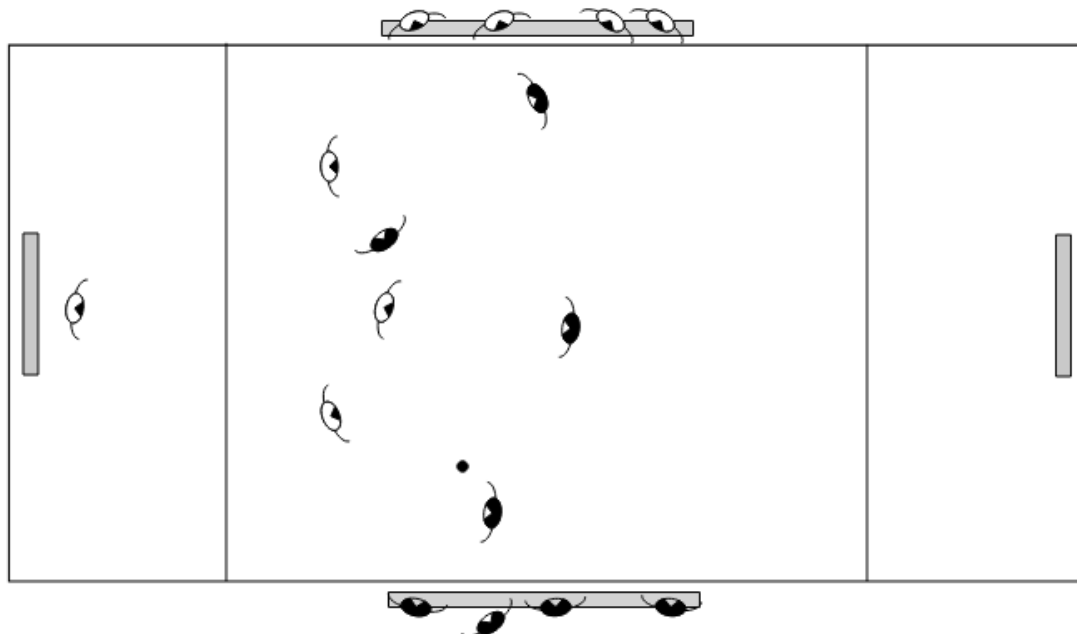


Abbildung 4

Organisatorische Hinweise zum Spiel

- Es gelten die gleichen Hinweise wie in Lernstufe 1, 2 und 3
- In den Teams wird eine klare Aufgabenverteilung vorgenommen: „Ich verteidige“ und „Ich gehe ins Tor“
- In Ballbesitz schaltet sich der/die Torhüter:in immer in das Angriffsspiel mit ein.
- Es werden pro Team nun acht Spieler:innen benötigt
- Die Spielfelder sollten vergrößert werden, da nun acht Spieler:innen auf dem Feld stehen. Für ein Spielfeld wird ein Hallendrittel benötigt

- Es wird nach wie vor nur nach einem Torwurf gewechselt. Nach einem Ballverlust bleibt das Team auf dem Feld und verteidigt.
- Wird über mehrere Angriffe kein Torwurf abgegeben, darf ein Team trotzdem wechseln
- Unterbrechungen (z. B. Ball im Aus) können von der Lehrkraft genutzt werden, um Instruktionen oder Feedback zu geben
- Die Teams können nun erste Aufteilungen des Raumes vornehmen (z. B. „ich spiele links, du rechts“; „ich gehe an die Torauslinie“). Dies kann bis zu einem Positionsspiel weiterentwickelt werden, wobei die Positionsbezeichnungen von den Schüler:innen kommen dürfen.

Reflexion

In einer kurzen Reflexionsphase (5min) sollen die Lernziele thematisiert werden. Hierbei sollte im Fokus stehen, welche Handlungen sinnvoll sind, um das Spiel erfolgreich umzusetzen.

c. Spielen

Nach der Reflexion sollen Wettspiele über mehrere Sätze (3-5 Sätze, je 5min) gespielt werden. Eine Turnierform kann einen gelungenen Abschluss der Lernstufen in Modul 1 darstellen.

d. Abschluss

Eine Reflexion (max. 5-10min) soll auch diese Lerneinheit schließen. Es kann hierbei ergänzt werden, welche Spielhandlungen und Fertigkeiten noch erlernt werden müssen, um die Zielspiele Hallenhandball und Beachhandball umsetzen zu können. Videos oder ähnliches lassen sich nutzen, um hier einen Ausblick zu schaffen.



2.2 Modul 2 - Das Shoot-Out

Kern des Moduls stellt die Durchführung von Shoot-Outs auf Hallenboden und verkleinerten Spielfeldern dar. Das Shoot-Out wird hierbei als Übungsform (miteinander üben/trainieren) und als eigene Wettspielform (zwei Teams treten gegeneinander an) angewendet. Genutzt wird für das Shoot-Out der Spielfeldaufbau aus den Spielformen 3:2+1 oder 4:3+1.

Aufbau und Ablauf des Shoot-Outs: Es treten zwei Spieler:innen des angreifenden Teams (in Ballbesitz) gegen eine Spieler:in des verteidigenden Teams an. Ein/e Spieler:in des angreifenden Teams befindet sich im eigenen Torraum, der/die andere mit dem Ball in der Hand im Spielfeld an der eigenen Torraumlinie. Die Aktion beginnt mit einem Pass in Torraum, danach darf der/die Angreifer*in in Richtung des gegnerischen Tores laufen und empfängt einen Rückpass. Danach darf auf das Tor geworfen werden (ohne, dass der gegnerische Torraum betreten wird).

Die/Der verteidigende Spieler:in steht im Torraum, darf diesen nicht verlassen und versucht als Torhüter:in den Torwurf abzuwehren.

Die Aktionen werden immer im Wechsel durchgeführt, erst greift das eine Team an, dann das andere.

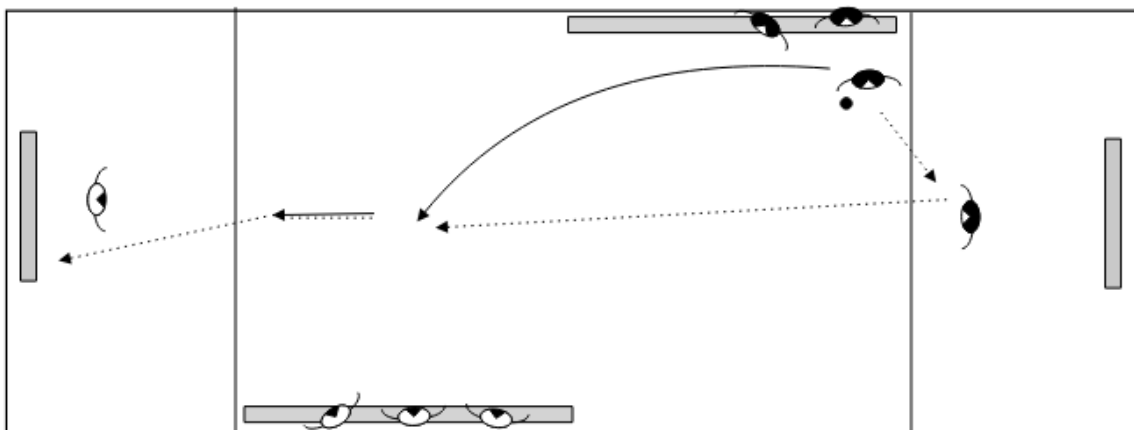


Abbildung 5

In der Organisationsform bietet es sich an, dass jedes Team die Aufgaben in einer Rotation durchführt. Wer geworfen hat, geht auf die Bank. Wer den Pass gespielt hat, wehrt als Torhüter:in die gegnerische Aktion ab, und wird dann zur/m Werfer:in. Von der Bank kommt eine neue Spieler:in zum Pass-Spiel in den Torraum.

Regeln zum und im Shoot-Out: Im Shoot-Out werden immer alle bestehenden und den Teilnehmenden bekannten Regeln aus Modul 1 angewendet (z. B. Schrittbegrenzungen). Weiter lässt sich das Shoot-Out auch nutzen, um neue Regeln einzuführen. So ließe sich beispielsweise nach dem Spielen in den Spielformen aus Lernstufe 1 und 2, mit dem Shoot-Out die Veränderung des Spielfeldes (von einer Mittellinie zu zwei Torräumen) einführen.

Shoot-Out als Übungsform

Die allgemeine Organisationsform des Shoot-Out lässt sich sehr gut als variable und spielnahe Übungsform nutzen, um grundlegende technisch-taktische Fertigkeiten (z. B. Pässe-Fangen in Bewegung, Werfen, Spiel im Tor) zielgerichtet zu schulen. Hierfür lässt sich das Ganze auf mehreren Feldern nebeneinander durchführen.

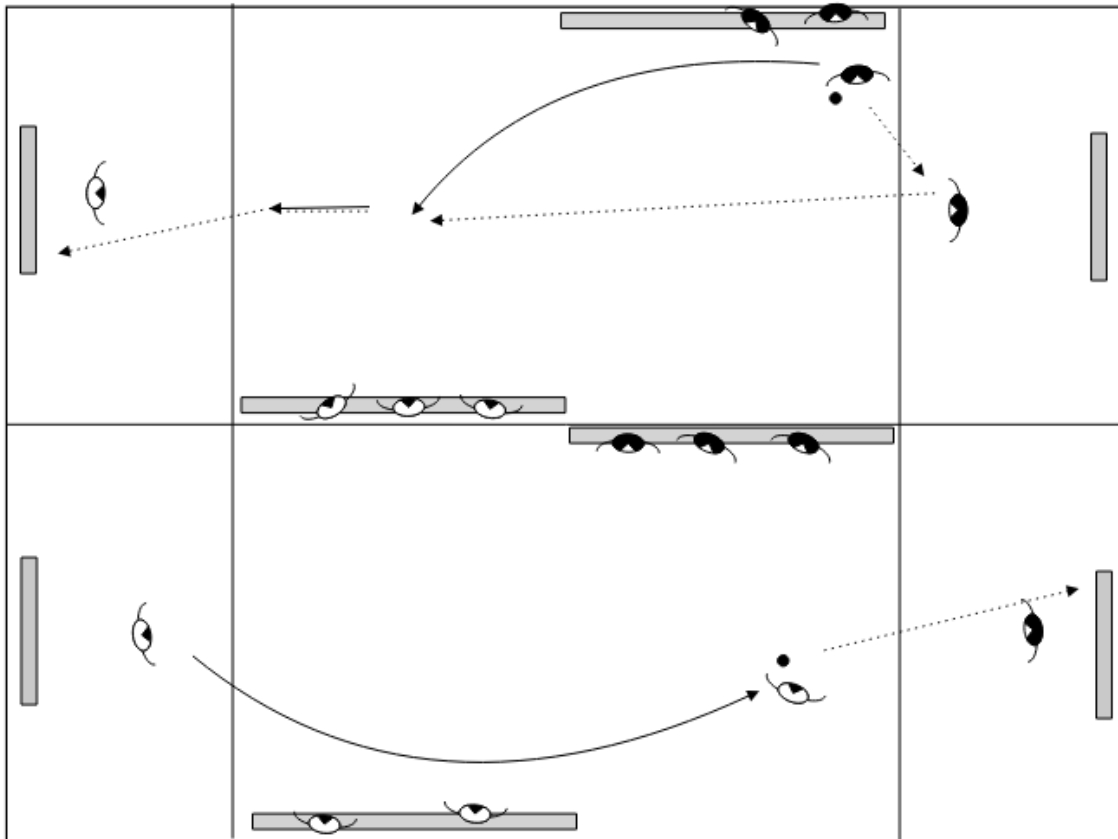


Abbildung 6

Für mehr Wiederholungszahlen können in der Übungsform auch Shoot-Out-Aktionen auf einem Spielfeld gleichzeitig durchgeführt werden. Hierbei muss allerdings gewährleistet sein, dass die Aktionen zeitgleich gestartet werden (Pässe in den Torraum gleichzeitig ausführen), sodass die Pass-Spieler:innen ausreichend Zeit haben sich auf das Abwehren des Wurfes vorzubereiten.

Die Übungsphasen in Lernstufe 1 und 2, oder auch wenn sie integriert werden sollen in den Lernstufen 3 und 4, lassen sich in der Organisationsform des Shoot-Outs durchführen. Es lassen sich jedoch auch eigene Unterrichtseinheiten zum Shoot-Out umsetzen.

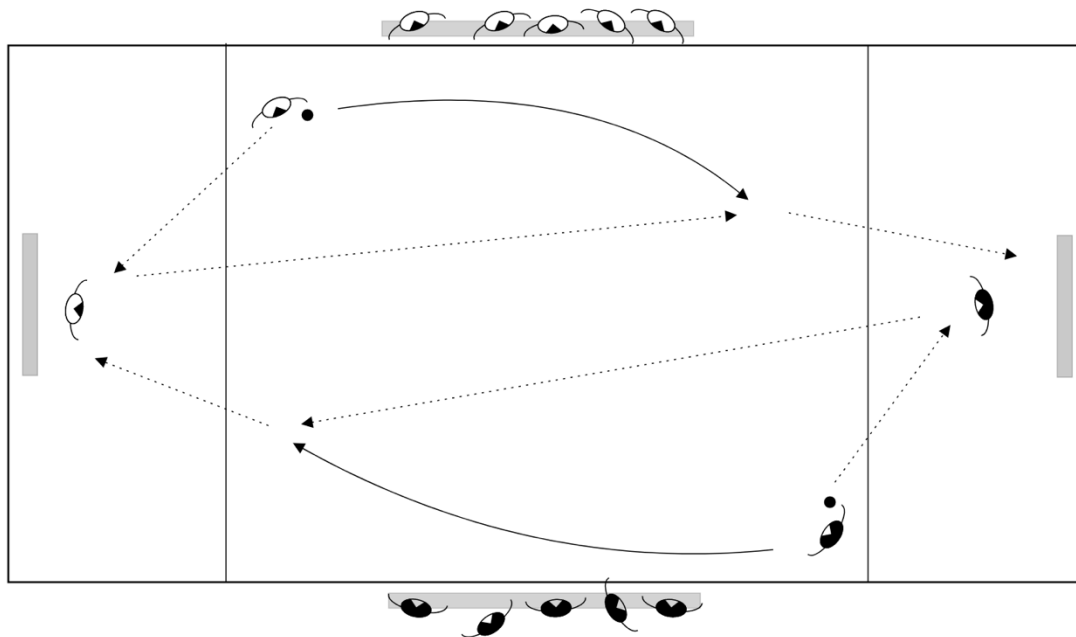


Abbildung 7

Shoot-Out als Wettspiel

Soll das Shoot-Out als Wettspielform durchgeführt werden, kann man sich an den Durchführungsbestimmungen im Mini Beach Handball orientieren: Es treten im Wechsel alle Mitglieder der Teams als Werfer:innen an, das Team welches am Ende mehr Tore erzielt hat gewonnen. Ist die Spieler:innen-Anzahl in den Teams ungleich (ein Team hat eine Spieler:in weniger), darf eine Spieler:in doppelt antreten. Steht es Unentschieden nachdem alle Spieler:innen angetreten sind, treten so lange je ein/e Spieler:in jedes Team gegeneinander an, bis ein Team gewonnen hat.

Das Shoot-Out kann dabei als einzelnes Wettspiel am Ende einer Unterrichtseinheit durchgeführt werden, oder es kann auch über mehrere Shoot-Out Sätze oder in einem Shoot-Out-Turnier gespielt werden.

2.3 Die Kombination der Module

Bei entsprechender Entwicklung des Lernstandes und einem adäquaten Gruppenverhalten, können beide Module zusammengeführt werden. Hierbei wird empfohlen, wie im Mini- und Ultimate Beach Handball, immer zwei Sätze im 4:3+1 zu Spielen (oder 3:2+1) und einen Satz als Shoot-Out auszutragen. Entsprechend dem Regelwerk des Mini- und Ultimate Beach Handball können Spiele 2:0 oder 2:1 enden (gewinnt ein Team beide Sätze im 4 gegen 3, muss es das 2:0 durch einen Sieg im Shoot-Out bestätigen).

Es wird empfohlen, die Sätze in Modul 1 über eine Spielzeit von 5-7min zu spielen. Da das Shoot-Out keiner zeitlichen Einschränkung unterliegt, ist eine gute zeitliche Planung im Kontext einer Unterrichtseinheit zu beachten.



3. Ausblick

Das Spiel Ultimate School Handball soll sportmotorische und psycho-soziale Basis-Kompetenzen fördern, welche einen Einstieg in die Zielspiele Hallenhandball und Beach Handball ermöglichen. Das Spiel hat dabei nicht den Anspruch alle Basiskompetenzen der Sportart Handball vorzubereiten. Wenn es um die Anwendung der erworbenen Kompetenzen im Beach Handball auf dem Untergrund Sand geht, sind weitere methodisch-didaktische Schritte zu gehen (z. B. Einführung in das Spiel um Punkte, Trickshots). Wenn es um den Einstieg in den Hallenhandball geht, ist eine Auseinandersetzung mit dem normalen Spielgerät, den Elementen des Tippen- und Prellens oder der Umgang mit dem spezifisch zulässigen Körperkontakt unabdingbar und mit den entsprechenden Vermittlungswegen anzubahnen.

Im Ultimate School Handball sollen Basiskompetenzen im Passen/Werfen und Fangen, dem einfachen kooperativen Pass-Spiel, dem Bespielen von freien Räumen, der Orientierung im Raum zu Ball und Gegner*innen, erste kooperative Elemente (Übergeben-Übernehmen) sowie der Bearbeitung im Defensivspiel auf implizit-spielerischer Ebene angeregt werden.

Vielmehr soll das Spiel jedoch das „Sport-Enjoyment“ von Schüler*innen anregen um damit die Wahrscheinlichkeit einer lebenslangen Sport- und/oder Handball-Partizipation zu erhöhen. Durch die Blockwechsel in allen Spielformen lassen sich viele Schüler:innen auf kleinem zeitgleich in das Spiel integrieren und das Modul 2 (Shoot-Out) bietet die Möglichkeit unter einfachen, aber spielnahen Bedingungen Elemente des Spiels zielgerichtet zu üben.



Literaturverzeichnis

- Binnenbruck, A., Greve, S., Kleine, T., Knobloch, I., König, S., & Kuhlmann, D. (eds.). (2018). Memorandum Handball an Hochschulen. Deutscher Handballbund.
- Eisele, A. & Hahn, H.-G. (n.d.). Handball für die Grundschule. Münster: Philippka/Beckmann Print & Medien.
- Estriga, L. (2019). Team Handball. Teaching and learning step by step. Agência Nacional.
- Fasold, F. & Gehrer, A. (2019). Beach Handball. From the Grassroots. EHF Scientific Conference 2019.
- Fasold, F., Gehrer, A., & Klatt, S. (2022). Beach Handball for Beginners: History, Organization, Rules and Gameplay. Berlin: Springer.
- Fasold, F., & Koch, S. (2019). Auswechselbank ist nicht mehr: Handball-Spielformen mit dem Blockwechsel-Prinzip fetzig gestalten. Sport & Spiel, 19(2), 34–35.
- Hapková, I., Estriga, L., & Rot, C. (2019). Teaching handball. Volume 1: Teacher guidelines. Cairo: Polic Press.
- Hierlemann, E. M., Brutsche, H., Veas, M. & König, S. (2017). Sportarten im Blick: Handball aus der Perspektive von Lehrkräften. SportPraxis, 58(9+10), 6–9.
- Knobloch, I., Pieper, M., & Uhrmeister, J. (2020). Ballschule Handball. Schorndorf: Hofmann.
- Koekoek, J., Dokman, I., & Walinga, W. (2022). Game-based Pedagogy in Physical Education and Sports: Designing Rich Learning Environments. London: Routledge.